



**Gospel Show in Potsdam**

**20:00** Gospel-Bands gehören mittlerweile zur Weihnachtszeit wie Tannenbäume. Die „Original USA Gospel Singers“ nehmen für sich in Anspruch, Gospel-Songs besonders getreu zu präsentieren. Eine beeindruckende Show.

• **Nikolaissaal** Wilhelm-Staab-Str. 10/11, Potsdam, ☎ 0331 288 88 28, ab 29,70 Euro, [www.nikolaissaal.de](http://www.nikolaissaal.de)

**Ausstellung Giovanni Manfredini in Schöneberg**

**12:00** Der italienische Maler Giovanni Manfredini malt mit ungewöhnlichen Mitteln: Rußpigmente, Muschelmehl und Harz trägt er auf seine Bildträger auf, die häufig mit einem Bunsenbrenner geschwärzt werden. Es entstehen starke Bilder mit ebenso starken Kontrasten. Vergänglichkeit und Tod - auf spannende Weise thematisiert.

• **Werkstattgalerie** Eisenacher Straße 6, Schöneberg, ☎ 21 00 21 58, 12 bis 20 Uhr, Eintritt frei

**Performance Medienkunst in Friedrichshain**

**16:00** In der Premiere der Performance „The Four Of The Gas Station“ wird die Komödie „Die Drei von der Tankstelle“ mit Heinz Rühmann als Vorlage benutzt, um auf die weltweite Verknappung der Ressourcen hinzuweisen. Schauspiel, Medienkunst und Videoinstallation treffen aufeinander, ein Geophysiker steht Rede und Antwort. Aufrüttelnd.

• **Radialsystem** Holzmarktstr. 33, Friedrichshain, ☎ 69 20 42 20, 8 Euro

**Weltmusik 17 Hippies in Prenzlauer Berg**



**20:30** Weltmusik aus Berlin – das ist das Markenzeichen der „17 Hippies“. Die Mischung aus Klezmer, Brass und Rockelementen wird überall verstanden. Ein echter Stimmungsknaller.

• **Kulturnbrauerei** Kesselhaus, Knaackstraße 97, Prenzlauer Berg, ☎ 61 10 13 13, mit Glück Restkarten an der Tür

**Dinner-Krimi Der Tod trägt Petticoat in Mitte**

**19:00** Eine Filmpremiere in den fünfziger Jahren. Die Gäste des Dinner-Krimis „Der Tod trägt Petticoat“ dürfen sich unter die Stars und Sternchen mischen, unter die Spione und Mafiosi, die auftreten. Doch mitten im fröhlichen Trubel geschieht ein Mord. Nun dürfen die Gäste ermitteln, und weil kriminalistische Arbeit anstrengend ist, kann man kulinarische Leckerbissen aus jener Zeit genießen. Ein Abend mit Grusel-Effekt.

• **Berlin Story** Unter den Linden 26, Mitte, ☎ 47 99 74 26, 59,90 Euro

**Täglich gewinnen**

**Silvester mit Ma Baker**



Huxleys Neuer Welt in Neukölln sind 3x2 Karten zu gewinnen.

• **Anrufen und gewinnen** heute bis 24 Uhr, ☎ 01378 40 34 58, Stichwort Ma Baker (computer, 50 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, höhere Gebühren aus dem Mobilfunknetz). Die Gewinner werden benachrichtigt.

**BERLINER PERLEN**

**Schärfer (aus)sehen**

Schlechte Augen sind eine wunderbare Chance, seinen Look zu verändern. Beim Stöbern und Ausprobieren im Geschäft „Selection Lunettes“ können sich Kunden neu erfinden

■ VON KIRSTEN SCHIEKIERA

Jedes Ding hat seine Stunde – das steht schon in der Bibel. Modisch betrachtet, sieht die Sache allerdings anders aus. Zunächst ist etwas neu und innovativ. Kurz darauf wird es modern, irgendwann läuft jeder damit herum. Ein oder zwei Jahre später ist es völlig überholt und wirkt nur noch lächerlich. Wartet man ein wenig länger, zwei oder drei Jahrzehnte vielleicht, ist vieles, das lange Zeit als absolute Geschmacksverirrung galt, plötzlich wieder der letzte Schrei. Dann bekommen die Dinge ihre zweite Stunde.

Der Brillenladen „Selection Lunettes“ schenkt alten Brillenfassungen diese zweite Chance. Die Modelle sind mitunter 50 Jahre alt, wurden aber noch niemals getragen. „Das Gute ist, dass Optiker nichts wegwerfen“, sagt Store-Managerin Claudia Drechsel, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Uta Geyer „immer wieder ganz unglamourös in Kellern und Nachlässen wühlt“ und so nach alten Modellen fahndet.

**Schüchterne Kunden**

Daher findet man bei „Selection Lunettes“ nun silberne Pilotenbrillen, die dort unter dem Begriff „Aviator“ laufen, ebenso gibt es wild gemusterte 80er-Jahre-Plastikgestelle. „Das Leben ist zu kurz für langweilige Brillen“, findet Claudia Drechsel, die dieser Tage eine große runde Metallbrille trägt. Sie räumt gerne ein, dass einige der Kunden und Kundinnen zunächst recht schüchtern die Schubladen des alten Optiker-Schranks aufziehen. „Dann muss man den Leuten die Angst nehmen und ihnen zunächst einmal ein paar weniger auffällige Stücke vorstellen“, erzählt sie. Schon häufiger hat sie beobachtet, dass binnen einer halben Stunde der modische Mut wuchs und die Brillenmodelle, die ausprobiert wurden, immer ausgefallener wurden: „Manchmal sage ich auch: Stop! Das wird jetzt zu wild. In erster Linie soll eine Brille ja zu der Trägerin oder dem Träger passen.“

Die Idee, einen Laden für alte Brillenmodelle zu eröffnen, stammt von Uta Geyer, die lange erfolglos nach einer passenden Brille für sich suchte. Die studierte Kunst- und Filmwissenschaftlerin begann Flohmärkte im In- und Ausland zu durchforsten, wo sie schnell fündig wurde und einige Modelle kaufte, die ihr gefielen. Damit war schon eine Geschäftsidee geboren. Uta Geyer mietete 2006 einen sehr kleinen Laden in der Marienburger Straße in Prenzlauer Berg. Claudia Drechsel, gelernte Schneiderin und studierte Modedesignerin, begann wenige Monate später in dem Laden mitzuarbeiten.

2009 eröffnete die weitaus größere „Selection Lunettes“ an der Torstraße. „Wir haben kaum Laufkundschaft. Die Leute kommen zu uns, weil sie von uns gehört haben und etwas ganz Besonderes suchen“, sagt Claudia Drechsel. Die Kundschaft ist international, Prominente sind dabei, etwa Charlotte Roche, die sechs Fassungen erstand. Auch die Designer von namhaften Brillenlabels schauen vorbei, um sich inspirieren zu lassen.



Wer ist die Schönste im ganzen Land? Store-Managerin Claudia Drechsel mit einem eigenwilligen Retro-Modell



Die Fächer im kühl gestylten Laden sind voller alter, ungetragener Brillen



Stücke, die man eher mit „Duran Duran“-Videos assoziiert, sind wieder salonfähig

Um 200 Euro kosten die meisten Modelle. Eine verspiegelte Eighties-Sonnenbrille, mit der man garantiert sämtliche Passantenblicke auf sich zieht, ist schon für 19 Euro zu haben. Die teuersten Stücke stammen von Designer Ralph Vaessen und sind aus echtem Horn. Knapp 900 Euro muss man bezahlen, wenn man sich mit einer der großen, zart getönten Sonnenbrillen schmücken möchte. Sehr beliebt bei Szenegängern sind Brillen des amerikanischen Labels „Cazal“, die unter ande-

rem von den Hip-Hoppern Run DMC getragen wurden.

Die Schubladen im Laden sind nach Jahrzehnten und nach Themen geordnet. „Schrille Achtziger“, steht auf ihnen, auch „oversized“ oder „Nerd-Brillen“. Bei letzteren handelt es sich um große, auffällige Brillengestelle aus dunklem Kunststoff, die lange Zeit als Inbegriff des Uncool galten. Bill Gates und andere Computereffreaks trugen solche Exemplare. Vor drei Jahren wurden Nerd-Brillen salonfähig

und waren plötzlich an jeder Straßenecke zu sehen. „Nerd-Brillen werden bei uns kaum gefragt“, sagt aber Claudia Drechsel. „Aktuell sind die runden, weichen Formen und Schmetterlingsbrillen im Kommen. Das liegt daran, dass die Mode der 50er-Jahre wieder aktuell wird.“

**„Erich“, die Brille**

Eine eigene Lunettes-Linie gibt es auch. Die neuen Brillenmodelle orientieren sich ebenfalls an den Fifties. „Artsy-Fartsy“ heißt ein schwarzes Modell mit geraden Brillenbügeln, „Erich“ ein anderes mit hellem Farbverlauf und rautenförmigen Nieten. Die Gläser zu sämtlichen Fassungen liefert eine Optikerin in der Prenzlauer Allee, die darauf spezialisiert ist, High-tech-Gläser in Uralt-Brillen einzufassen. Längst nicht alle Modelle erfordern modischen Mut. Viele kommen ausgesprochen dezent daher. Etwa „eine Algha London“ aus Gold. „Es gibt sie mit 14 oder mit 24 Karat. Die Brillen werden seit 1930 hergestellt“, erklärt Claudia Drechsel und hält eine zierliche Brille in der Hand. „John Lennon trug so eine, genau wie Harrison Ford als Indiana Jones“.

Und dann ist da noch die Sonnenbrille, die, wie Claudia Drechsel weiß, jede Frau aufsetzen will. „Audrey“ ist groß, rund und dunkel. Sie hat nichts mit den populären Oversized-Modellen zu tun. Der Trägerin verleiht sie eine elegante, geheimnisvolle Aura. Entworfen wurde die Sonnenbrille im Jahr 1963 von Oliver Goldsmith für Audrey Hepburn, die sie in dem Film „Charade“ trug. Zeitlose Klassik übersteht eben alle Modeströmungen

• **Selection Lunettes** Torstraße 172, Mitte, ☎ 20 21 52 16, geöffnet Mo.-Fr., 12–20 Uhr, Sbd., 12–18 Uhr

**UNTER 20 EURO**

**In diesem Restaurant ist der Tunfisch gepierct**

**STEGLITZ** – Dieses Restaurant gegenüber dem Einkaufszentrum „Das Schloss“ könnte auch in Mitte, sogar in den großen Metropolen der Welt bestehen. Nicht nur wegen der hervorragenden Küche, sondern vor allem wegen des Designs. Seele des als Symbiose von Sushi-Bar und Vietnam-Restaurant gedachten Lokals ist ein rechnergestütztes Lichtkonzept, das in Sekundenschnelle behaglich Orange schimmerndes bis stylisch blattgrünes Licht erzeugt. Dazu passt trendiges, komfortables Gestühl, eine schwarz lackierte Wandverkleidung und eine raffiniert abgehängte Decke mit Kuben- und Pyramidenelementen. Dazu kommt eine angenehme Akustik, die dafür sorgt, dass selbst bei vollem Lokal ein niedriger Lärmpegel herrscht.

Am Eingang des 90-Plätze-Lokals steht eine geschwungene Kaiten-Sushi-Bar, um deren im Wasserbad kreisende Bambusschiffchen sich die Sushi- und Sashimi-Freunde drängen. Vorbei an einer großen Bar geht es in den Schankraum, der von einer großen, grünlich schimmernden Schauküche begrenzt wird. Kenner beginnen das Ess-Vergnügen mit ausgezeichnetem Sushi. Etwas flambiertem Lachs mit Spezial-Soße, spargelgepierctem Tuna, Black Dragon, also gehackten Garnelen mit scharfer Mayo, oder Spider Roll, das sind panierte, weiche Schalenkrebse mit Avocado (alles um sechs Euro).

Es gibt mit Sicherheit preiswertere Sushi-Lokale, aber nur ganz wenige, die so qualitativ hochwertigen Fisch verwenden. Dazu kommt die faszinierende Kreativität des erfolgreichen Gastronomen aus Saigon, der sich vom Hilfskoch zum Besitzer von mittlerweile vier Restaurants emporgearbeitet hat.



Vom Grill kommen saftige Jakobsmuscheln mit scharfem Gemüse (7,30 Euro). Als Hauptgang nimmt man die exzellente kross gebratene Ente mit Asia-Gemüse und delikater Soße (13,70 Euro) oder die exotische Kombination von Schweinefleisch mit Ananas. *fmr*

• **Mr. Hai Life** Albrechtstr. 131, Steglitz, ☎ 34 62 62 26, tgl. ab 11 Uhr

**Bewertung**

Geschmack	○○○○○
Ambiente	○○○○
Service	○○○○
Preis/Leistung	○○○○
<b>Gesamt</b>	<b>○○○○</b>
Höchstwertung: ○○○○○	

**KLEINE ENTDECKUNGEN**

**Die älteste Dorfkirche Berlins**

Berlin-Touristen, die nicht glauben wollen, dass es auch in der hektischen Hauptstadt Plätze gibt, wo die Zeit stehen geblieben ist, führt man am besten sofort nach Marienfelde. „Bitte nicht durchfahren!“ steht an der Einfahrt zum Dorfanger. Die meisten Autofahrer halten sich daran. Beschaulichkeit, ja ländliche Idylle empfängt den Spaziergänger. Man vergisst die umliegenden, lärmenden Hauptverkehrsstraßen und fühlt sich auf dem historische Kopfsteinpflaster in ein märkisches Dorf der Jahrhundertwende versetzt. Zwischen den kleinen Gutshäusern und dem Bauernhof Lehmann erhebt sich in der Mitte die Dorfkirche. Aus solidem Backstein mit rund einhalb Meter breiten Mau-

ern ist sie gebaut. Die Erbauung der Kirche – wie auch die Gründung von Marienfelde – werden dem Tempelritorden zugeschrieben. Über das genaue Datum ist man sich nicht einig. Heute neigt man dazu, um 1240 zu sagen, statt wie der Berliner Heimatforscher Kurt Pomplun von 1220 zu sprechen. Egal, ob 20 Jahre älter oder jünger, den Titel „älteste Dorfkirche Berlins“ macht dem spätromanischen Bauwerk keine andere streitig. Seit 1994 die neue Orgel ihren Platz in der Dorfkirche fand, ist sie ein beliebter Ort für Orgelkonzerte geworden. Ein bisschen Lärm darf sein. *rie*



Tempelritter ließen vor fast 800 Jahren die Kirche in Marienfelde erbauen

**WICHTIGE TELEFONNUMMERN**

Medizinische Notdienste		Gas – Wasser – Strom	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833	Vattenfall	01802/11 25 25
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	31 00 31	Gasag	78 72 72
Augenärztlicher Notdienst	56 84 00	oder	01801/42 72 42
Feuerwehr/Notarzt	112	Wasserbetriebe	0800/292 75 87
Giftnotruf	192 40	<b>Taxi-Ruf</b>	
Jugend-Notdienst	349 99 34	City-Funk	21 02 02
Kinderärztlicher Notdienst	31 00 31	Funk-Taxi Berlin	26 10 26
Polizei/Notruf	110	Taxi-Funk Berlin	44 33 22
Berliner Krisendienst	390 63 10, 20-90	Würfelfunk	21 01 01
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 01 11	<b>Geldkarten-Verlust</b>	
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 02 22	Zentrale Sperrung alle Karten	11 61 16
Tierärztlicher Notdienst	832 290 00 58	American Express	069/9797 10 00
Zahnärztlicher Notdienst	8900 43 33	EC-Card	01805/02 10 21
Apotheken-Notdienst-Suche	0800/002 28 33	Mastercard/Visa	069/7933 19 10

**Gestelle von schlicht bis auffällig: Brillengeschäfte in Berlin – eine Auswahl**

- **Die Brille** Olivaer Platz 16, Charlottenburg ☎ 881 20 70, Mo.–Fr., 10–19 Uhr, Sbd., 10–18 Uhr
- **Brillenwerkstatt** Dircksenstr. 48, Mitte ☎ 28 09 67 40, Mo.–Fr., 10–20 Uhr, Sbd., 10–17 Uhr
- **Brillenmarx** Tempelhofer D. 186, Tempelhof, ☎ 752 20 43, Mo.–Mi., 9:30–19 Uhr, Do./Fr., 9:30–20 Uhr, Sbd., 9:30–16 Uhr
- **Brillenbär** Heinestraße 32, Hermsdorf, ☎ 404 22 24, Mo.–Fr., 9–19 Uhr, Sbd., 9–14 Uhr
- **Fielmann** Breite Straße 22, Spandau, ☎ 35 30 28 00, Mo.–Fr., 9–19 Uhr, Sbd., 9–16 Uhr
- **Robin Look** Karl-Marx-Str. 117, Neukölln, ☎ 68 08 70 34, Mo.–Fr., 10–19 Uhr, Sbd., 10–16 Uhr
- **Krass Optik** Wilmsdorfer Str. 46, Charlbg., ☎ 31 01 68 23, Mo.–Sbd., 10–21 Uhr
- **Goltz Optick** Goltzstraße 12, Schöneberg, ☎ 215 40 60, Mo., 14–19 Uhr, Di.–Fr., 11–19 Uhr, Sbd., 11–16 Uhr
- **Apollo Optik** Lankwitzer Straße 2–3, Lichterfelde, ☎ 772 40 71, Mo.–Fr., 9–19 Uhr, Sbd., 9–14 Uhr
- **Die Sehmänner** Bleibtreustraße 27, Charlottenburg
- **Bursche Brillen** Berliner Allee 51, Weißensee, ☎ 924 64 22, Mo.–Fr., 9–19 Uhr, Sbd., 9–14 Uhr
- **Brillenmode** Lausitzer Platz 12 A, Kreuzberg, ☎ 612 73 81, Mo.–Fr., 10–18.30 Uhr, Sbd., 10–16 Uhr